

**COLLEGE BLOG****Vorlesungsfreie Zeit, und nun?**

Die Semesterferien der FHler sind im vollen Gange, und auch die Studenten der CAU sind seit dem 20. Februar im Urlaub. Die Klausuren sind geschrieben, Hausarbeiten abgegeben, Referate gehalten. Das Leben kann wieder beginnen! Doch was tun mit der neugewonnenen Freiheit? Statt den ganzen Tag Serien zu schauen und das Bett zu hüten, sollten wir unsere Zeit bewusst nutzen. Dafür muss es nicht immer die Asienrundreise sein. Denn rund um und in Kiel gibt es einiges zu erleben! Auf dem KN-Collegeblog haben wir sieben Tipps für unvergessliche Semesterferien zusammengestellt.

➔ **Mehr lest** Ihr unter [collegeblog.kn-online.de](http://collegeblog.kn-online.de)



**Jessica Sarah Schulz (22) studiert Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation an der FH Kiel. Die Kielerin reist gerne, spielt Gitarre und verbringt Zeit mit Freunden.** FOTO: ULF DAHL

**CAMPUSNOTIZEN****Arbeitsbedingungen an der Uni mit Siegel**

**KIEL.** Die Kieler Uni trägt ab sofort das europäische Qualitätssiegel „HR Excellence in Research“. Es bestätigt, dass die in der Europäischen Charta für Forschende niedergelegten Standards erfüllt werden, teilte die Hochschule mit. Dazu zählen sehr gute Arbeitsbedingungen und ein stimulierendes Arbeitsumfeld für Forschende sowie die Verpflichtung, Personalpolitik, Personalmanagement und -entwicklung in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Charta stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die Uni hatte dazu im vergangenen November ein Strategiepapier bei der Europäischen Kommission zur Begutachtung vorgelegt.

**Uni informiert über ihre Studiengänge**

**KIEL.** Die Vielfalt der 190 Studiengänge an der Kieler Uni ist groß, die Studien-Informationen-Tage geben vom 21. bis zum 23. März einen Überblick dazu. Schüler und Studieninteressierte erhalten im Audimax und den benachbarten Hörsaalgebäuden (Christian-Albrechts-Platz 3, Olshausenstraße 40, Otto-Hahn-Platz 5) Informationen zu den Bachelor- und Staats-examensstudiengängen sowie zu weiterführenden Masterstudiengängen. Los geht es jeweils um neun Uhr, Schluss ist um 15 Uhr.

➔ **Weitere Infos** und das Programm stehen im Internet unter [www.uni-kiel.de/studien-info-tage](http://www.uni-kiel.de/studien-info-tage)

**IHRE REDAKTEURIN HOCHSCHULEN**

**MARTINA DREXLER**  
0431/903-2838  
martina.drexler@kieler-nachrichten.de



# Menschen rotteten etliche Riesen aus

Internationales Team erforscht Umweltveränderungen – Geomar-Wissenschaftler wollen das Bewusstsein dafür stärken

VON SUSANNE BLECHSCHMIDT

**KIEL.** Gigantische Laufvögel, meterlange Warane und Schildkröten so groß wie Kleinwagen – auf den Schaubildern des Zeichners Peter Trusler von der Monash University in Melbourne wirkt die australische Megafauna im ausgehenden Pleistozän wie eine Szene aus dem Bilderbuch. Doch, wie so oft in der Erdgeschichte, verschwand auch diese Idylle mit den bis zu drei Meter großen Tieren vor rund 43 100 Jahren komplett von der Bildfläche. Lange stritt die Fachwelt über die Gründe des relativ abrupten Massenaussterbens. „Sowohl der Mensch als auch klimatische Veränderungen wurden als Ursachen diskutiert“, sagt der Paläo-Ozeanograf Prof. Dirk Nürnberg vom Kieler Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung. Doch seit der Veröffentlichung ihrer aktuellsten Forschungsergebnisse in der Fachzeitschrift „Nature Communications“, an der Nürnberg ebenso wie sein Kieler Fachkollege Dr. Joachim Schönfeld als Koautoren in einem internationalen Forschungsteam beteiligt waren, weiß man: Schuld war der Mensch.

➔ **In unseren Breiten rottet der Mensch gerade den Dorsch aus, sagt Prof. Dirk Nürnberger.**

„Eigentlich waren wir 2003 ausgezogen, um den südwestlich um Australien fließenden Leeuwin-Strom und dessen Auswirkungen auf das Klima zu erforschen – gefunden haben wir ein jahrhundertlanges Barbecue.“ So beschreibt Ozeanograf Schönfeld (58) die Ausrottung einer ganzen Großfauna durch den Homo sapiens binnen 2000 Jahren durch intensive Bejagung und Verzehr. Die Vorfahren der Aborigines waren vor gut 50 000 Jahren über den indonesischen Inselarchipel nach Australien eingewandert. „Unsere Untersuchungen zeigen präzise, dass sich das Verschwinden der Megafauna in Südwest-Australien zwischen 45 000 und 43 100 Jahren vor heute abgespielt hat“, kann Nürnberg (56) die Informationen vom Meeresgrund interpretieren, die in ei-



Diese Sedimentkerne stammen von der Expedition 2003, die Prof. Dirk Nürnberg (li.) und Dr. Joachim Schönfeld vor der australischen Bucht aus dem südlichen Indischen Ozean in 1070 Metern Tiefe gewonnen haben. Der 8,40 Meter lange Kern bildet 150 000 Jahre Erdgeschichte ab.

FOTOS: UWE PAESLER



Das Schaubild zeigt unter anderem den drei Tonnen schweren Nashornwombat (oben Mitte), das zwei Meter hohe und 250 Kilo schwere Riesen-Kurznasenkänguru (oben rechts), in etwa gleichen Dimensionen die Riesengans (links).

ANIMATION: PETER TRUSLER

nem Bohrkern von jener Expedition 2003 vor der Australischen Bucht aus dem südlichen Indischen Ozean stecken. „Dieses kurze Zeitintervall war weder mit größeren Veränderungen des Klimas noch mit der Vegetation verbunden. Aber es passt genau mit der Ausbreitung des Menschen und der einhergehenden Bejagung der

Megafauna zusammen.“

Die nahezu monochrom beigefarbenen Abschnitte des Bohrkerns, bei deren Anblick der Laie nichts erahnt, stellen für die Wissenschaftler ein riesiges Archiv mit massenhaften

Informationen über vergangene Umweltbedingungen dar. Diese lassen sich jedoch nur mit aufwendigen Untersuchungen herausfiltern. So wurden am Geomar mithilfe der Sauerstoff-Isotopen-Methode an Mikrofossilien – überwiegend amöboide Einzeller mit massiver Schale – äußerst genaue Zeitskalen für einen Zeitraum von insgesamt 150 000 Jahren erstellt. Den biologischen Durchbruch für jene kurze Periode, in der der Mensch auf die Megafauna Australiens traf, brachte die Entdeckung der Pilzspore Sporomella. Diese kam ausschließlich auf dem Kot von großen Pflanzenfressern vor und gilt den Forschern als sicheres Indiz für die Megafauna. Um 43 100 vor heute fiel die Häufigkeitskurve der Spore schlagartig ab – genau 2000 Jahre nach dem Auftauchen des Menschen. „Dieser für Umweltprozesse sehr kurze Zeit-

raum lässt auf einen direkten Zusammenhang schließen.“

Mit der gleichen Überzeugung stehen insgesamt acht Koautoren aus Australien, den USA, Deutschland und den Niederlanden hinter ihren jeweiligen Methoden. „Wir sind so weit und stehen zu unserer Aussage“, sagt Nürnberg. Gewissheit für die Tragweite der Ergebnisse schwingt in seiner Stimme mit – und die Sorge, dass sein Appell zu mehr Bewusstsein für unsere Umwelt ungehört verhallt. „Wir forschen mit Steuergeldern und haben eine Bringepflicht gegenüber der Öffentlichkeit. Aber die hat auch eine Nimmschuld!“ So ließe sich aus dem Forschungsergebnis viel für die Gegenwart ableiten. „Der Dorsch wird gerade nachhaltig durch menschliche Ignoranz ausgerottet. Ein Eingriff in die Natur, der nicht zu verantworten ist.“

**Rückschlüsse auf Umweltänderungen in noch nie gesehener Auflösung**

**Megafauna:** 47 000 Jahre vor heute lebten neben den Vorfahren der Aborigines auch etliche Großtiere auf dem australischen Kontinent. Dazu zählten etwa der drei Meter hohe und drei Tonnen schwere Nashornwombat (Diprotodon), das zwei Meter hohe und 250 Kilo schwere Riesen-Kurznasenkänguru (Procoptodon), eine flugunfähige Riesengans (Genyornis), außerdem Beutellöwen (Thylacoleo), Riesenwarane (Megalania) und der gestreifte Beutel-

wolf (Thylacine). Der auch als Tasmanischer Teufel bekannte Wolf überlebte als einziges Tier die Massenausrottung. Erst neuzeitliche Siedler konnten ihn mit ihren Gewehren in den 1930er-Jahren endgültig zur Strecke bringen.

**Datierung mit der Sauerstoff-Isotopen-Methode:** An aus dem Kernschlamm extrahierten Mikrofossilien und der Messung darin enthaltener Sauerstoff-Isotopen erstellten die Geomar-Wis-

senschaftler eine Stratigraphie, die einer biologischen Zeitskala entspricht. Korrelierend mit der astronomischen Zeitskala erhalten sie so eine sehr genaue Datierung. Insgesamt lassen die aus dem südwestaustralischen Tiefseekern gewonnenen Daten Rückschlüsse auf Umweltänderungen in der Region für die vergangenen 150 000 Jahre in bisher noch nie gesehener Auflösung zu.

➔ **Weitere Infos** unter [www.geomar.de](http://www.geomar.de)

## Unibibliothek sagt aufgeschobenen Hausarbeiten den Kampf an

**KIEL.** Gerade ist an der Kieler Uni die Vorlesungszeit zu Ende gegangen – und so mancher Student erkennt nun, dass er sich mit Verweis auf seine Seminarverpflichtungen nur noch schwerlich vorliegende Schreibrücken drücken kann. Mit einer „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ soll es eine zusätzliche Motivation geben,

jetzt durchzustarten. Zur inzwischen vierten Auflage der „Langen Nacht“ lädt die Kieler Universitätsbibliothek zusammen mit dem Projekt „Erfolgreiches Lehren und Lernen“, dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen sowie weiteren Partnern am Donnerstag, 2. März, ein.

Zwischen 16 und 23 Uhr bekommen die Studenten in 18

Workshops und Vorträgen unter anderem Tipps, wie sie Schreibhemmungen abbauen können, sie erfahren mehr über Strategien gegen die „Aufschieberitis“ und Techniken zur Selbstmotivation. Auch „Die zehn größten Patzer bei Hausarbeiten – und wie ich sie vermeide“ werden behandelt. Thema ist überdies das richtige Zitieren.

Für ausländische Studierende gibt es im Workshop „Study hard? – Study smart!“ Tipps in englischer Sprache. Einführungen in die Literaturverwaltungs- und Textverarbeitungsprogramme Citavi, Endnote und Latex sowie in Datenbanken ergänzen das Programm. Individuelle Probleme können bei einem Einzelcoaching besprochen werden. **pat**

➔ **Die „Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“** findet am Donnerstag, 2. März, in der Hauptabteilung der Zentralbibliothek, Leibnizstraße 9, statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei. **Weitere Informationen** gibt es auch im Internet unter [www.ub.uni-kiel.de/langen-nacht-der-aufgeschobenen-hausarbeiten](http://www.ub.uni-kiel.de/langen-nacht-der-aufgeschobenen-hausarbeiten)